

# Die Versicherungsmathematische Funktion: Große Expertise gefragt

**Das Aufsichtsregime Solvency II beinhaltet unter anderem neue Vorgaben für die Geschäftsorganisation. So müssen Versicherungsunternehmen über ein wirksames Governance-System verfügen, das ein solides und vorsichtiges Management des Geschäfts gewährleistet. Letzteres bedingt die fachliche („fit“) und persönliche („proper“) Eignung der Verantwortlichen Personen. Diese Anforderung gilt insbesondere für die vier unter Solvency II vorgeschriebenen Schlüsselfunktionen, von denen die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) erst mit dem Inkrafttreten von Solvency II einzurichten war.**

Die VMF ist u. a. dafür zuständig, dem Vorstand mindestens einmal jährlich einen Bericht vorzulegen, in dem sie die von ihr wahrgenommenen Aufgaben und deren Ergebnisse dokumentiert. Dieser Bericht soll Auskunft über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen geben. Darüber hinaus enthält er eine Stellungnahme zur Angemessenheit der Zeichnungs- und Annahmepolitik sowie der Rückversicherungsvereinbarungen. Die VMF übernimmt im Übrigen umfangreiche Koordinierungs-, Überwachungs- und Beratungsfunktionen, die eine große Bandbreite an Kenntnissen und einen guten Überblick über das Unternehmen verlangen. Aktuaren eröffnet dieses Aufgabenspektrum insoweit neue verantwortungsvolle Tätigkeitsbereiche.

Ein am 23. November 2016 veröffentlichtes Merkblatt der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erläutert die Anforderungen insbesondere an Verantwortliche Personen. Bei der Umsetzung der Anforderungen an die fachliche Eignung ist das Proportionalitätsprinzip zu beachten, das an das individuelle Risikoprofil des Unternehmens anknüpft. Demnach sind die Anforderungen auf eine Weise zu erfüllen, die Art, Umfang und Komplexität der mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens einhergehenden Risiken berücksichtigt. Die Anwendung des Proportionalitätsprinzips betrifft nur die Frage des Wie, nicht aber, ob die Anforderungen zu erfüllen sind. Es findet keine Anwendung bezüglich der Anforderungen an die Zuverlässigkeit.

## Fachliche Eignung & Zuverlässigkeit prüfen

Die BaFin hat entsprechend klar definiert, wann ein Verantwortungsträger fachlich geeignet ist: Demnach müssen diese aufgrund ihrer beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen jederzeit in der Lage sein, ihre Position in der Schlüsselfunktion auszuüben. Insbesondere erfordert die fachliche Eignung eine stetige

Weiterbildung, sodass die Verantwortlichen Personen imstande sind, wandelnde oder steigende Anforderungen in Bezug auf ihre Aufgaben im Unternehmen zu erfüllen. Die Anforderungen an die fachliche Eignung als Verantwortliche Person einer Schlüsselfunktion ergeben sich aus den Beschreibungen ihrer jeweiligen Aufgaben. Bei der VMF werden Kenntnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik sowie einschlägige Erfahrungen mit den maßgeblichen fachlichen und sonstigen Standards gefordert.

Ferner hat die BaFin geregelt, wann sie eine Person für zuverlässig hält. So heißt es im Merkblatt zunächst schlichtweg, Zuverlässigkeit wird unterstellt, wenn keine Tatsachen erkennbar sind, die eine Unzuverlässigkeit begründeten. Und eine Unzuverlässigkeit sei anzunehmen, wenn persönliche Umstände nach der allgemeinen Lebenserfahrung die Annahme rechtfertigten, dass diese die sorgfältige und ordnungsgemäße Tätigkeit als Verantwortliche Person beeinträchtigen könnten. Berücksichtigt werde dabei das persönliche Verhalten sowie das Geschäftsgebahren der Verantwortlichen Person hinsichtlich strafrechtlicher, finanzieller, vermögensrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Aspekte. Hier seien Verstöße gegen Straftat- oder Ordnungswidrigkeitstatbestände – insbesondere solche, die im Zusammenhang mit Tätigkeiten bei Unternehmen stünden – von besonderer Relevanz. Dagegen setze Unzuverlässigkeit kein Verschulden voraus. Kriterien für die Feststellung mangelnder Zuverlässigkeit im Einzelfall können laut BaFin bspw. aufsichtsrechtliche Maßnahmen der Bundesanstalt sein, die gegen die Person oder ein Unternehmen gerichtet sind oder waren. Problematisch könnten auch Verstöße gegen Ordnungsvorschriften oder Interessenskonflikte sein.

In der unternehmerischen Praxis erscheint es sinnvoll, die gesetzlichen Anforderungen mithilfe eines etablierten Prozesses umzusetzen und eine Überprüfung der Anforderungen zumeist in zwei Schritten vorzunehmen: zunächst im Rahmen der Bestellung der Verantwortlichen Personen und dann als kontinuierliche Überprüfung. Diese ist darauf ausgerichtet, sicherzustellen, dass sowohl die fachliche Eignung als auch die Zuverlässigkeit während des gesamten Zeitraums der Tätigkeit gegeben ist.

Bei der Überprüfung der Anforderungen im Rahmen der Bestellung sollten Aspekte wie Aus- und Weiterbildung, praktische und Sprachkenntnisse sowie spezielles Wissen bspw. zur Unternehmensstrategie berücksichtigt werden. Darüber hinaus ist schlüsselfunktionsspezifisches Wissen von besonderer Bedeutung.

### Regelmäßige Neubeurteilung wichtig

Da die Anforderungen entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität regelmäßig zu überprüfen sind, müssen in der gesetzlich vorgeschriebenen internen Leitlinie jene Situationen beschrieben werden, die Anlass zu einer Neubeurteilung der Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Eignung und persönliche Zuverlässigkeit geben. Hinsichtlich der persönlichen Zuverlässigkeit gehören dazu neue Erkenntnisse über die Integrität der Person, die fachliche Qualifikation oder die Fähigkeit zur soliden und umsichtigen Erfüllung ihrer Aufgabe sowie Veränderungen in der Person, die einer angemessenen Repräsentation des Unternehmens in der Öffentlichkeit entgegenwirken.

Aus fachlicher Sicht könnte eine Neubewertung notwendig werden, wenn bspw. der Verantwortungsbereich der Position durch Veränderungen im Geschäftsmodell neu zugeschnitten wird. Ebenfalls wäre dies nötig, falls sich die fachlichen Anforderungen zur Erfüllung der Position zum Beispiel durch eine Änderung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben oder aufgrund fachlicher Entwicklungen wie neuen stochastischen Methoden verändern.

Zudem muss sichergestellt werden, dass die Verantwortliche Person eigenverantwortlich für eine regelmäßige Weiterbildung sorgt, um die fachliche Eignung jederzeit gewährleisten zu können. Hierfür bietet die DAV eine Vielzahl von Weiterbildungsveranstaltungen an, die von den Fachgruppentagungen über zielgruppenspezifische Seminare und Webinare bis hin zu den Treffen der „DAV vor Ort“ auf lokaler Ebene reichen. Seit 2014 sind die DAV-Mitglieder verpflichtet, jedes Jahr Weiterbildungsmaßnahmen von mind. 20 Stunden zu erbringen. Über die jeweiligen Weiterbildungsmaßnahmen sollten Verantwortliche Personen Nachweise führen. Hierzu kann das DAV-Weiterbildungszertifikat, das über die DAV-Webseite abgerufen werden kann, als Dokumentation dienen.

### Fazit

#### „Fit & Proper“-Anforderungen schaffen zusätzliches Vertrauen

Die „Fit & Proper“-Anforderungen an die VMF verlangen der Person selbst sowie dem Unternehmen einen kontinuierlichen Überprüfungs- und Weiterbildungsprozess ab. Damit wird sichergestellt, dass unter anderem eine Überprüfung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Auskömmlichkeit der Versicherungsprämien und die Rückversicherungspolitik durch fachlich geeignete und zuverlässige Personen im Unternehmen wahrgenommen werden. Damit tragen die Regelungen maßgeblich dazu bei, bei den Kunden zusätzliches Vertrauen in die Arbeitsweise der Aktuarien und der Unternehmen aufzubauen.

### Kompression & Medikalisierung

Seit 175 Jahren erhöht sich die Lebenserwartung in Deutschland durchschnittlich um 2,5 Jahre pro Jahrzehnt. Für viele stellt sich die Frage, ob sie die hinzugewonnenen Lebensjahre in Gesundheit oder in Krankheit verbringen. Hierzu gibt es in der Forschung zwei Thesen.

#### Was besagt die Kompressionsthese?

Laut der Kompressionsthese bleiben die Menschen auch bei steigender Lebenserwartung bis ins hohe Alter weitgehend gesund und erreichen immer häufiger das natürliche maximale Alter. Gleichzeitig stellen sich schwere Krankheiten erst kurz vor dem Tod ein und diese Phase wird dank der modernen Medizin immer weiter verkürzt.

#### Was wird unter der Medikalisierungsthese verstanden?

Das Gegenstück ist die Medikalisierungsthese, die auch als Morbiditätsexpansionsthese bezeichnet wird: Hiernach verbringen die Rentner die zusätzlichen Lebensjahre in immer größerem Maße in Krankheit und Behinderung. Damit einhergehen deutlich höhere Gesundheitsausgaben.

#### Findet in Deutschland Kompression oder Medikalisierung statt?

Anhand von Untersuchungen am Bestand der Debeka-Versicherung bei 1,5 Millionen Beamten über die vergangenen 20 Jahre konnte auf der DAV-Jahrestagung 2017 gezeigt werden, dass es monetär betrachtet in Deutschland eine Medikalisierung gibt. Dies ist vor allem auf kostenintensive Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen, innovative ambulante Therapiemethoden und wirksamere Medikamente zurückzuführen. Dadurch konnten aber in den vergangenen Jahren die schweren, stationär behandelten Erkrankungen bei Männern vom Alter 60 bis 70 Jahre auf jenseits des 80. Geburtstages verschoben werden. Bei Frauen treten diese inzwischen erst zwischen dem 85. und 90. Geburtstag auf. Somit wird die Mehrheit der Menschen ihre hinzugewonnenen Lebensjahre aktiv verbringen können und die Kompressionsthese trifft zu.